



Bereits 1395 wird der Name der Riede *Am Goldegg* erstmals erwähnt. Sie lag zwischen Theresianumgasse, Prinz-Eugen-Straße, dem späteren Linienwall im Bereich der heutigen Kolschitzkygasse und der Favoritenstraße. Begrenzt wurde die Riede *Am Goldegg* von Äckern mit blumigen Namen wie *Am Praiten Anger* und *Im Silber-eck*, die zum Schaumburgergrund gehörten oder im Bereich des heutigen Belvedere

von den Rieden *Neusätzen* und *Gräfften*. Der Weinbau war bis ins 17. Jahrhundert neben dem Handel der wichtigste Wirtschaftsfaktor in Wien, fast jeder Bürger der Stadt, aber auch die Klöster und der Adel besaßen Weingärten um Wien. So war auch die Wieden im Mittelalter zu einem großen Teil mit Weingärten bedeckt. Der Wein wurde als Maische in die Stadt transportiert und in den Kellern der Stadt gekeltert. Die Einfuhr fremdländischer Weine war entweder ganz verboten oder nur mit strengen Ausnahmegenehmigungen und mit hohen Zöllen genehmigt und war daher für die normale Bevölkerung nicht leistbar. Die Stadt Wien hob innerhalb der Burgfriedensgrenze auf die Erntemenge eine Weinsteuern ein. Herzog Rudolf IV. hob bereits 1359 das sogenannte *Ungeld* ein, eine 10%ige Abgabe auf ausgeschänkten Wein und erfand damit die Getränkesteuer.

in den unterschiedlichsten Namen in der Überlieferung aufscheint. Nach den ersten urkundlich überlieferten Besitzern wurde er Jaekmayrhof genannt. Die Besitzer des Meierhofs waren allesamt angesehen und reiche Wiener Bürgerfamilien, wie etwa Haunolt Schuchler, der um 1350 wichtige Funktionen in der Stadtregierung inne hatte. Zuerst Stadtrichter wurde er für mehrere Jahre Judenrichter, um schließlich mehrmals zum Bürgermeister gewählt zu werden. Der Bürgermeister wurde lange Zeit nur für ein Jahr gewählt, allerdings nicht in Volkswahl, sondern von einem genau abgegrenzten Gremium, das sich aus den Bürgern der Stadt zusammensetzte. Haunolt war aber nicht

nur mächtig, sondern auch wohlhabend. Er besaß natürlich ein Haus in der Stadt und hatte Zinseinkünfte aus weiteren neun, darüber hinaus hatte er Weingärten im gesamten Wiener Raum, in Sievering, Ottakring, Dornbach, Brunn, Perchtoldsdorf, Hernals, Mödling oder Enzersdorf - auch heute noch wichtige Weinbaugebiete. Angerfelderhof hieß das Gut nach einem weiteren mächtigen Mann der Stadt, Rudolf Angerfelder, an dem sich die sozialen Gegensätze in der Wiener Bürgerschaft des Spätmittelalters verdeutlichen. Angerfelder war schon mehrere Jahre Ratsherr, gehörte also dem engsten, reichen Bürgern vorbehaltenen Führungsgremium der Stadt an, als er wegen eines politischen Konflikts fast ums Leben gekommen wäre. Habsburger aus unterschiedlichen Linien stritten sich um die Vorherrschaft in Wien und die Vormundschaft über den noch minderjährigen, späteren Herzog Albrecht V. Auch die Wiener bezogen in diesem Streit Position für unterschiedliche Parteien. Die reichen Bürger, unter ihnen Angerfelder, unterstützten Herzog Ernst, die zahlenmäßig größere Gruppe der ärmeren Handwerker und Studenten standen auf der Seite Herzog Leopolds IV. Auf dem Rückweg von Verhandlungen mit Leopold, für den ihnen der Herzog freies Geleit zugesichert hatte, wurde eine Delegation Wiener Bürger, zu denen wieder Angerfelder gehörte, von einer Gruppe Adelliger wegen alter Schulden gefangen genommen.

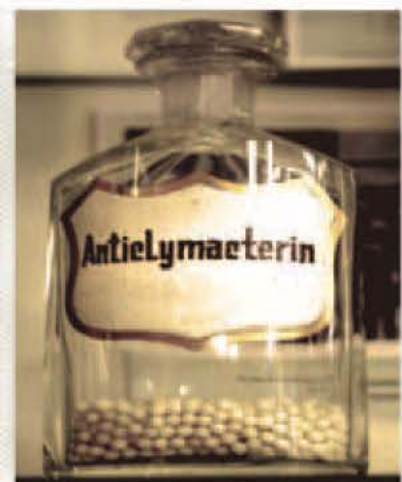
Der Herzog genehmigte die Lösegeldzahlung aus der Stadtkasse, was die Ratsbürger veranlasste, eine Sondersteuer auf Wein einzuführen, um die Schulden der Stadtkasse abzudecken. Ein Aufruhr war die Folge. Führende Ratsherren, auch Angerfelder, wurden auf Befehl Herzog Leopolds inhaftiert, Bürgermeister Vorlauf und die Ratsherren Ramperstorffer und Rockh am 11. Juli 1408 hingerichtet. Angerfelder kam gegen hohe Geldbuße frei und machte eine beachtliche politische Karriere. Er war von 1411 bis zu seinem Tod 1419 Bürgermeister (eine ungewöhnliche lange Regierungszeit), einige Jahre davon versah er gleichzeitig das ebenfalls einflussreiche Amt des Münzmeisters der Stadt.

ANZEIGE

Offene Außenstände?
Wir haben die Antwort!

Bonitätsauskünfte
Mahn- & Inkassoservice
Insolvenzvertretung

Informieren Sie sich jetzt unter www.akv.at



wenn dein Mittelalter Menopause macht
Institut für Heil und Sonderpädagogik
& Wiedner Schule des feministischen Irrealismus

ANZEIGE